



Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte „R“asselbande Hohenassel!

Wir betreuen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren ganztags in unserer sozialpädagogischen Kindertageseinrichtung.

Die Kindertagesstätte „R“asselbande schafft eine familiäre Atmosphäre, in der sich das Kind frei entfalten und entwickeln kann. Die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung gehört ebenso zu den wichtigen Zielen, wie der Erwerb sozialer Kompetenzen. Wir sehen das Kind als kompetente, selbstbestimmte Persönlichkeit, welchem wir mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesrhythmus. So ergibt sich ein Wechsel zwischen Spannung und Entspannung und hilft den Kindern, den Tag ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu gestalten und in einer kindgerechten Atmosphäre zu verbringen.

Für Anliegen und Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung!

Sabine Laeger
KiTa- Leiterin

Überarbeitet: März 2023



Trägerphilosophie

Unsere kommunale Kindertagesstätte befindet sich in der Trägerschaft der Samtgemeinde Baddeckenstedt.

Adresse: Samtgemeinde Baddeckenstedt, Heerer Straße 28, 38271 Baddeckenstedt

“Die Vereinbarkeit der Berufstätigkeit in Familien mit kleinen Kindern ist nur gegeben, wenn während der Arbeitszeiten, die Betreuung der Kinder gewährleistet ist. Unsere Angebote für eine adäquate Betreuung der Kinder reicht von der Kinderkrippe über den Kindergarten, in denen die Kinder bis zu ihrer Einschulung betreut werden und der Hortbetreuung für Grundschüler.“
(Homepage www.baddeckenstedt.de)

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit bilden das Kindertagesstättengesetz (KiTaG), der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, sowie das SGB VIII der Bundesrepublik Deutschland.

Die Betriebserlaubnis wurde durch den Landkreis Wolfenbüttel erteilt.



Auf einen Blick....

1. Öffnungszeiten, Betriebsferien, Kontakt

Die Kindereinrichtung ist Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Betriebsferien sind 3 Wochen während der Schulferien im Sommer, zwischen dem Jahreswechsel, sowie jährlich festzulegender Tage (Jahresplan).

Adresse: *Kita „R“asselbande, Burgdorfer Str. 10A, 38272 Hohenassel*
Tel. *05347/ 941325*
E-Mail: kita-rasselbande@baddeckenstedt.de
Ansprechpartner: *Sabine Laeger*

2. Team

Der Kindergarten wurde 2000 eröffnet. Im Team arbeiten staatlich anerkannte Erzieher und Sozialassistenten. Wir geben Praktikanten und Auszubildenden im Rahmen ihrer Schul- und Berufsausbildung die Möglichkeit, fachliche Erfahrungen zu sammeln. Des Weiteren unterstützen wir junge Erwachsene, beim Absolvieren des Bundesfreiwilligendienstes und beteiligen uns am Zukunftstag.

3. Standort

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in ruhiger, ländlicher Umgebung mit direkter Lage zum Wald und einem weitläufigen Blick auf die Natur und den umgebenden Orten.

Burgdorfer Str. 10A, Hohenassel, mit ebenerdigen, barrierefreien Flachbau und weitläufigem naturnahem Außengelände
2 Gruppenräume mit Funktionsbereichen.

Anfahrt: In Hohenassel der Burgdorfer Straße folgen. Der Kindergarten befindet sich rechts neben der Grundschule.

4. Aufnahmebedingungen, Anzahl der Kinder

Wir betreuen Kinder von 3 bis 6 Jahren:

- in einer Ganztagsgruppe mit 25 Plätzen
- in einer Kindergartengruppe mit 25 Plätzen bis mittags

5. Anmeldung

Die Anmeldung des Kindes erfolgt durch eine schriftliche Anmeldung in der Samtgemeinde Baddeckenstedt.

www.baddeckenstedt.de

6 .Krankheit und Abwesenheit

Bei Krankheit und Abwesenheit der Kinder bitten wir die Eltern, uns dies am Morgen bis 08.15 Uhr telefonisch mitzuteilen. Die KiTa-Tauglichkeit ihres Kindes bestätigen die Eltern mit Ihrer Unterschrift. Bei Erkrankung/ Verletzung eines Kindes, benachrichtigen wir die Eltern. Bei Fieber und Magen/ Darm Erkrankungen werden die Kinder nach 48 Stunden (2Tage) Symptomfreiheit wieder in der Kindereinrichtung betreut.

7. Abholen eines Kindes

Gemäß Absprache mit den Eltern. Für abholende Personen, außer den Sorgeberechtigten, werden schriftliche Vollmachten benötigt und die Personen müssen mindestens 14 Jahre alt sein. Dem pädagogischen Personal unbekannte (bevollmächtigte) Personen müssen sich ausweisen.

8. Versicherung

Alle Kinder der Kindertagesstätte sind durch die Gemeindeunfallversicherung versichert.

9. Kleidung, eigene Spielsachen

Die Kinder sollen der Witterung entsprechend bequeme, namentlich gekennzeichnete Kleidung tragen. Eigene Ersatzkleidung sollte stets zur Verfügung stehen, sowie Sportsachen (KG- Bereich), Hausschuhe müssen mitgebracht werden. Kuscheltier o.ä. darf das Kind selbstverständlich mitbringen. Für mitgebrachte Gegenstände (Spielzeug etc.), wird keine Verantwortung übernommen.

10.Zahlungsbedingungen/ Kündigung

wird durch die Satzung über den Betrieb und die Nutzung von Kindertagesstätten der Samtgemeinde Baddeckenstedt geregelt

www.baddeckenstedt.de



Pädagogische Grundsätze „ Die Kindereinrichtung als Ort der Bildung“

Vertraue, fordere und beschütze!

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Lebensraum der Begegnung mit gegenseitiger Wertschätzung für Kinder, Eltern und dem KiTa-Team. Sie ist ein Ort, wo Bildung, Erziehung und Freizeit zusammen gehören.

In unserem KiTa- Alltag erfahren die Kinder, dass sie die Welt entdecken und verändern können und sich dabei selbst entdecken.

Hier lernen die Kinder:

- α in familiärer Atmosphäre und familienergänzend
- α sich zu selbstständig und selbstbestimmt handelnden Persönlichkeiten, gesund und ganzheitlich zu entwickeln
- α Spannung und Entspannung entsprechend ihres individuellen Rhythmus` zu finden
- α Vertrauen in die eigenen Kräfte und Begabungen zu gewinnen und damit Vertrauen in die Welt zu haben
- α sich in einer Gemeinschaft zurecht zu finden, sich behaupten zu können und seinen Platz zu finden
- α Freundschaften zu knüpfen, Andere zu achten, Bedürfnisse auszuhandeln, Streit auszuhalten, Konflikte zu lösen
- α vielfältig und aktiv eigene Ideen im KiTa- Alltag einzubringen und zu gestalten



Die Individualität des Kindes/ Unser Bild vom Kind

*" Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen."*

Maria Montessori

Individualität

Das Kind ist von Geburt an Experte am eigenen Lernen.

Es lernt individuell und in seinem Tempo. Wir verstehen uns dabei als Begleiter dieser Selbstbildungsprozesse und nehmen das Kind mit positiver Grundstimmung wahr.

Unser Handeln richtet sich primär situationsorientiert nach den Bedürfnissen des Kindes.

In kindbezogener Atmosphäre greifen wir die Themen des Kindes auf und stellen Wissen und Material zur Verfügung.

Wir ermutigen das Kind an sich selbst zu glauben, zu lernen und damit ein Fundament für Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu bilden. Wir lassen es eigene Handlungen und Erfahrungen machen, respektieren seine Gefühle und lassen uns darauf ein.

Integration und Wohlfühlen

- ☞ wir ermöglichen dem Kind, eine gute Beziehung zu anderen Kindern und den Fachkräften herzustellen
- ☞ wir bestärken das Kind, auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu respektieren und zu achten
- ☞ wir ermutigen das Kind, zu teilen und hilfsbereit zu sein
- ☞ wir helfen und unterstützen das Kind dabei, Konflikte zu lösen
- ☞ wir fördern das soziale Verhalten in der Gruppe
- ☞ wir setzen klare Regeln und Grenzen
- ☞ wir geben dem Kind Bindung, spenden Trost und lassen ihm Raum, sich zurückzuziehen
- ☞ wir bestärken das Kind, um Vertrauen zu sich und anderen zu entwickeln
- ☞ wir ermutigen das Kind, seine eigene Meinung sagen zu dürfen
- ☞ wir nehmen das Kind ernst
- ☞ wir leiten das Kind an, Verantwortung zu übernehmen
- ☞ wir ermutigen und fördern das Kind in seiner Selbstständigkeit in Alltagshandlungen

Partizipation

Die Kinder nehmen am Leben in unserer Kindertagesstätte aktiv und mitbestimmend teil z. B. Kinderparlament. Wir bestätigen die Kinder in ihrem selbstständigen Handeln und setzen Vertrauen in ihre Kompetenzen. Wir ermutigen sie, sich in möglichst vielen Situationen selbst zu entscheiden z. B. freie Wahl der Spielpartner oder was esse ich. Aus der Sicht der Kinder ist die

Kindertagesstätte vor allen Dingen ein Ort, welcher der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse dient, ein Ort den sie für sich gebrauchen können, ein Ort mit viel Bezug zu ihrem gegenwärtigen Leben, ein Ort der ihnen Sicherheit bietet. Wir sehen uns als verlässlicher Partner, welche Versprechungen halten und das Engagement des Kindes wachsam und offen wahrnehmen.

Pädagogischer Ansatz

Als Grundlage unseres pädagogischen Handelns haben wir den Lebensbezogenen Ansatz gelegt. Dieser basiert auf den wissenschaftlichen Forschungen der Freinet- Pädagogik(Celestin& Elise Freinet) sowie des Pädagogen Norbert Huppertz. Im „Lebensbezogene Ansatz“ steht das Leben des Kindes, und zwar bezogen auf alles Leben in der Welt, im Zentrum der Pädagogik. Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist das gelingende Leben des Kindes.

Im Lebensbezogenen Ansatz entscheidet das Bild vom Kind und dessen Bedürfnislage das methodisch- didaktische Vorgehen: Nicht einseitige Instruktionen und Belehrungen stehen an erster Stelle, sondern er-lebende Verfahren werden favorisiert. Es geht um eine werte- und zielorientierte Pädagogik- mit pädagogischen Zielen z.B. Umwelt- und Naturbewusstsein, Friedensfähigkeit.

Als Hauptziel aller Erziehung und Bildung im Lebensbezogenen Ansatz ist der Begriff des "Weltbürgers" benannt.

Das Kind wird von uns ganzheitlich gesehen- sowohl in seiner Gegenwart als auch in seiner Zukunft.

Es kommt uns auf die positiven und erfreulichen Erlebnisse und Erfahrungen in den lebensbezogenen Bereichen der Kinder an. Kinder, welche in diesem Sinn gebildet sind, sind nicht nur lebensfähig, sondern auch positiv gestimmt und glücklich.

z. B. Was brauchen Kinder wirklich für ein gelingendes Leben:

- Zuwendung, Bindung
- soziale Einbindung,
- Anerkennung, Wertschätzung
- gesundes Essen und Trinken,
- Wärme, gute Luft usw.,
- Akzeptanz von Normen und Werten

aber besonders auch

- inhaltlich-thematische Anregungen (Bildungsangebote z.B. Lern-Tablett)
- führende Orientierung (Erziehung),
- Freiraum für ihre Entwicklung und Selbstverwirklichung

Drei entscheidende Erfahrungsbereiche umschließen einen erfolgreichen Start der Kinder ins Leben.

Ich bin ich

(Selbstkompetenz)

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Es soll sich zu jeder Zeit von seiner Umgebung angenommen fühlen.

Gemeinsam sind wir stark

(Sozialkompetenz)

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung, ist. Jedes Kind lernt, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Im Umgang mit anderen Kindern wird die Fähigkeit entwickelt zu interagieren, eigene Interessen und die der anderen kennen zu lernen und mit einander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es uns darum, durch gewaltfreie Lösungsstrategien zu handeln. Die Verwendung von Höflichkeitsformen wie „Bitte/ Danke-Sagen“ oder ein Grußwort zu beantworten, ist uns wichtig.

Zeig mir was!

(Sachkompetenz)

Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht Raum und Zeit, um die ihm bzw. ihr eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Augen, Ohren, Riech-, Schmeck- und Tastsinn.

Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und den pädagogischen Fachkräften sehr emotional. Sie beinhaltet einen Ablösungsprozess zwischen Eltern und Kind, der nicht zu unterschätzen ist. Während der Eingewöhnung nehmen die einzelnen Erzieherinnen Kontakt zum Kind auf und bauen langsam eine enge Bindung auf. Wir werden eine vertraute Bezugsperson für die gesamte Familie.



Loslassen können...

Gemeinsam mit den Eltern bauen wir eine vertrauensvolle und stabile Basis auf, um besonders in der ersten und intensivsten Zeit, der Eingewöhnung, eine feste Bindung zum Kind zu erzielen.

Die stundenweise Eingewöhnung und der damit verbundene Bindungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften haben sich in unserer Arbeit hierfür langjährig bewährt. Wir geben dem Kind die Zeit die es braucht und gestalten den Übergang individuell. Kleine Patenschaften aus dem Kreis der Kinder der Gruppe helfen bei der Orientierung, geben Sicherheit und fördern die Bildung von Freundschaften. Nach unseren positiven Erfahrungen könnten beide Sorgeberechtigten die Eingewöhnung begleiten- die Familie sollte sich möglichst für eine konstante Person entscheiden. Wichtig ist, dass die Eltern ihr Kind bereits zu Hause auf den Besuch der Kindertagesstätte vorbereiten.

Soziale und kulturelle Umwelt

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie. Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies, vor allem in der Freispielzeit, wo die Kinder Ort, Partner, Zeit und Spielmaterial frei wählen können. Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt.

Aber auch bei:

- gezielten Angeboten (z.B. Bildungskreise)
- Festen (z.B. Sommerfest, Geburtstagsfeiern)
- verschiedene Projekte (z.B. Vierfarbenland, „Die Reise meines Lieblings T-Shirt“)
- Aktionstagen (z.B. Ausflüge, Walddtage, Wandertage, Spaziergänge)

Körper, Bewegung und Gesundheit

Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung ebenso wie die Sorge und den Einsatz für eine gesunde Umwelt

- wir schaffen Raum und Möglichkeiten den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, z. B. Sporttag, Aktivpausen, Bewegungsspiele im Freien, Walddtag, Aufenthalt im abwechslungsreichen Außengelände
- wir ermöglichen dem Kind, seine Feinmotorik durch kreative pädagogische Angebote zu entwickeln
- wir achten darauf, dass das Kind seinen eigenen Körper und den der Anderen respektiert

Gesunde Ernährung

- wir lassen das Kind selbst bestimmen, wie viel es essen möchte und wann es genug hat
- wir akzeptieren ein Nein, wenn es Etwas nicht gerne isst
- wir ermutigen das Kind, etwas Neues zu probieren
- wir lassen es beim Tischdecken helfen
- wir schaffen eine ruhige und familiäre Tischatmosphäre
- wir nehmen Rücksicht, auf kulturelle und religiöse Essgewohnheiten

Körperpflege / Sauberkeitserziehung

- wir lassen die Kinder vor und nach dem Essen Mund und Hände waschen
- wir lassen die Kinder nach der Toilette die Hände waschen
- wir motivieren die Kinder zum Toilettengang

Schlafen / Ausruhen

- wir gestalten eine 30 minütige Entspannungsphase, um durch diese präventive Maßnahme einen Anteil zur Stressbewältigung der Kinder zu leisten
- wir bieten die Entspannungsphase entsprechend der individuellen Bedürfnisse des Kindes an
- wir motivieren die Kinder diese aktiv mitzugestalten z.B. mitbringen von Literatur oder Audio- Angebote, selbstständige Vor- und Nachbereitung ihres Ruheplatzes
- wir arbeiten mit den Eltern eng zusammen, um organisatorische Absprachen zu treffen und das Ruhebedürfnis des Kindes zu besprechen
- wir achten auf eine ruhige Atmosphäre während der Entspannungsphase
- wir achten auf eine angemessene Raumtemperatur und ausreichende Belüftung des Raumes

Sexualpädagogisches (Schutz-) Konzept

Was unterscheidet Sexualerziehung von anderen Bereichen der pädagogischen Arbeit?

Die sexuelle Entwicklung ist ein *Grundbedürfnis* der Kinder und ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Wenn Kinder alt genug sind Fragen zu äußern, müssen sie (altersgerechte) Antworten erhalten. Die Kinder erfahren an der Reaktion der Erwachsenen, dass das ein sehr sensibles und persönliches Thema ist und sie spüren instinktiv welche Fragen „erlaubt“ sind und welche Fragen lieber nicht gestellt werden. Leider bleiben so viele Fragen der Kinder unbeantwortet.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder einfühlsam und in vertrauensvoller Atmosphäre, um Fragen zu beantworten. Im Sinne des „Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung): Bereich „Körper-Bewegung-Gesundheit“ schließen wir die Sexualerziehung zur Förderung des Kindeswohls zwingend mit ein. Wissensvermittlung in diesem Bereich ist ein Baustein, die eigene Identität zu entwickeln.

Mögliche Lernziele sind u.a.:

- das Akzeptieren und Verstehen des eigenen Körpers, um Sicherheit und einen positiven Zugang zu gewinnen
- körperliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen/ Männern und Frauen
- eine korrekte und diskriminierungsfreie Sprache zu verwenden
- Körperhygiene
- (traditionelle) Geschlechterrollen
- biologische Vielfalt (z.B. Homosexualität) und alternative Familienmodelle (z.B. Regenbogenfamilien) und der vorurteilsfreie Umgang damit
- Zeugung-Schwangerschaft-Geburt
- eigene Gefühle und Grenzen erkennen und klar benennen (Nein-sagen)
- Gefühle und Grenzen anderer erkennen, achten und respektieren
- Medienkompetenz
- **Prävention** von sexualisierter Gewalt

Sexualpädagogik ist ein unerlässlicher Teil der **Prävention von sexualisierter Gewalt**.

Es ist uns wichtig, die Kommunikationsfähigkeit in diesem Bereich zu fördern. Wir vermitteln den Kindern das Gefühl, als Fachkräfte nicht „sprachlos“ zu sein. Die Kinder können uns vertrauen, wir hören ihnen zu, nehmen ihre Gefühle ernst und leisten bei Bedarf Hilfe. Die Basis jeder Vorbeugung ist, das kindliche Selbstbewusstsein zu stärken und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper zu schulen.

Willensstarke Kinder, die ermutigt werden, ihre Empfindungen ernst zu nehmen und ihren Gefühlen zu vertrauen, sind weniger beeinflussbar und gefährdet.

Situationen im Alltag (Streit, Rangeleien, Übergriffe, Fragen der Kinder) nutzen wir für die Prävention. Durch gezielte Angebote und Spiele (z.B. Mein Körper gehört mir) unterstützen wir die Kinder selbstbewusst und vertrauensvoll zu handeln.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Thema teil und nutzen Fachliteratur.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

„Kinder sind Meister im Sprachenlernen, wenn man sie nur lässt! Es bedarf keines Trainings oder Unterrichts, wohl aber eines regelmäßigen, variationsreichen und spezifischen Sprachangebots.“ (Prof. Rosemarie Tracy)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Jedes Kind findet ganz individuell seinen Weg zur Sprache und Sprachentwicklung braucht Zeit. So verschieden Kinder auch sind – eins haben alle gemeinsam: Sie sind von Natur aus neugierig und wollen sprechen und lernen! Sie sind Sprachpersönlichkeiten und von Geburt an aktive Sprachlerner. Sprache dient der Mitteilung, der Verständigung. Durch Sprache werden Beziehungen hergestellt und Sprache ermöglicht Denken. Wenn sich Kinder wahr- und ernstgenommen fühlen und verstanden werden, erleben sie sich als sprachlich erfolgreich. Sie haben die Möglichkeit sich durch Sprache als selbstwirksam und „kompetent“ zu erleben - und genau das ist der Motor für die weitere (sprachliche) Entwicklung. Fördern möchten wir die natürliche Sprechfreude und die sozialen Beziehungen der Kinder unter einander. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein.

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

Der Lebensbezogene Ansatz setzt besonders auf lebensbezogene Sprachbildung. Durch einen feinfühlgigen Umgang bauen wir eine vertrauensvolle Beziehung auf, auf deren Basis die weitere (sprach-) pädagogische Arbeit erfolgt.

Wir integrieren Sprache in unseren Bildungsalltag und sehen sie als Querschnittsaufgabe an. Ziel ist es daher, den ganz normalen Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren im Alltag professionell zu begleiten und zu unterstützen, um dabei die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu fördern. Daher verstehen wir sprachliche Bildung nicht als zusätzliche Fördersituation, sondern als bewusst gelebten Alltag. Wir geben und schaffen den Kindern im Tagesgeschehen vielfältige Gelegenheiten, ihr „sprachliches Handwerkszeug“ zu erproben.

Generell geschieht Sprachförderung durch das sprachliche Begleiten unserer Handlungen und denen der Kinder. Sie erleben dadurch, dass Sprache verlässlich Aktivitäten, Handlungen und Ereignisse begleitet und sie entwickeln ein stabiles Sprachverständnis. Wiederkehrende Rituale geben den Kindern Sicherheit. Außerdem haben sie die Möglichkeit, sich aktiv verbal und nonverbal zu beteiligen, da sie in diesen vertrauten Situationen voraussehen können, was als Nächstes geschieht. In sogenannten

Sprachinseln, findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt z. B. morgendlicher –Bildungskreis, ein Gespräch in der Garderobe beim Anziehen oder beim Händewaschen. Eine altersangemessene Strategie für das beiläufige Sprachenlernen ist das „korrektive Feedback“. Sprachliche Äußerungen des Kindes werden im Dialog aufgenommen und indirekt korrigiert und erweitert (z.B. „In das Auto is die WauWau!“ – „Stimmt, in dem Auto sitzt der Hund.“). So wird die kindliche Aufmerksamkeit beiläufig auf sprachliche Strukturen gerichtet und hilft dem Kind, diese so zu entschlüsseln und Sprachwissen aufzubauen.

Musik stärkt mit ihren Melodien die sprachliche Wahrnehmung, erweitert den Wortschatz und fördert das grammatische Verständnis. Gerade kleine Kinder fühlen sich durch Lieder persönlich angesprochen, lachen und wünschen sich Wiederholungen. Stimmungen und Gefühle können durch Singen ausgedrückt werden und dadurch kann ein emotionales Gleichgewicht hergestellt werden. In Fingerspielen werden sprachliche, sensomotorische und soziale Fähigkeiten gefördert. Kinder können sich durch die Reimform die Worte leicht merken, durch Rhythmus und Takt gut orientieren und in die Sprachmelodie einhören.

Die pädagogische Fachkraft für Sprachbildung- und Förderung koordiniert hierfür die Beobachtung und Dokumentation. Die Dokumentation der Sprachentwicklung erfolgt durch den Beobachtungsbogen „Sprachentwicklung von 1-6 Jahren“ (Quelle: Kornelia Schlaf- Kirschner/ Uta Fege- Scholz Verlag an der Ruhr). Dieser wird für jedes Kind über die gesamte Kindergartenzeit geführt.

Durch Zeit geben und Zulassen steht das eigene sprachliche Agieren des Kindes im Mittelpunkt.

Unsere Rolle als Pädagogen verstehen wir einerseits als aufmerksame Beobachter und auf der anderen Seite als proaktive Fachkräfte, die den Kindern Bildungsangebote machen und mit ihnen bedachte Projekte, den Alltag und das freie Spiel gestalten.

Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig im Alltag angeboten:



- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe, z. B. morgendlicher Bildungskreis, Garderobe, Mahlzeiten, Freispiel
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele, Lieder, Tänze
- Reime, Verse, Fingerspiele, Geschichten erlernen und selbst erfinden
- Bilderbücher vorlesen und betrachten
- im letzten Kindergartenjahr: „Segel setzen, Leinen los!“ Auf Piratenreise durch das letzte KiTa-Jahr (Quelle: Verlag modernes lernen. Ein Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen)

Portfolio

Die gesamte Entwicklung der Kompetenzen des Kindes wird in einem persönlichen Portfolio [Sammlung von Produkten und Prozessen der Kompetenzentwicklung für eine bestimmte Zeit...] dokumentiert. Es ist uns wichtig, die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar zu machen z. B. Lerngeschichten, Fotos und eigene Arbeiten der Kinder. Das Portfolio bildet die Grundlage für jedes Entwicklungsgespräch. Gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft hat jedes Kind die Möglichkeit sein Portfolio zu betrachten und Lerninhalte zu wiederholen.

Bildnerisches Gestalten

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere Stiften, Kleister etc., verschiedene Gestaltungsformen kennen lernen und sich ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusstwerden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder malt so gut er kann und das wird anerkannt!

Musik

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge, wie die Stille zu erleben.

Mathematische Grunderfahrungen

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Für uns im Kindergarten kommt es zuerst mal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken, und dann wollen wir den Aktivitäten des Alltags einen "mathematischen Stellenwert" verleihen, indem wir uns z. B. sprachlich präzise ausdrücken, nicht etwa: "Wir brauchen für unser Spiel Stühle!", sondern "Wir brauchen 5 Stühle, für jedes Kind einen!" Im letzten Kindergartenjahr findet 1x wöchentlich das mathematische Programm "Willkommen im Zahlenland" statt. Hier werden Grundlegende Kenntnisse von Mengen, Längen, Formen und Größen vermittelt und durch eigenes Handeln gefestigt.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der "Warum"-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. Sie nutzen Lerntablets, Experimentierkästen usw. um eigenständige Lerninhalte zu wählen und die eigene Neugier zu befriedigen. Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren - ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit. Wobei die Beschäftigung mit Chemie und Physik noch etwas ungewohnt ist, aber immer mehr in Projektarbeit und Aktionstagen Einzug erhält, da dies gerade die Entdeckerfreude der Kinder trifft.



Übergang KiTa – Grundschule und Hort

Durch unmittelbare Nachbarschaft zur Grundschule profitieren wir von kurzen Wegen.

Im Rahmen unseres Kooperationsvertrages wird besonders im Jahr vor der Einschulung vielfältige gemeinsame Aktivitäten gestaltet. Gemeinsam mit der Grundschule führen wir bei Bedarf Entwicklungsgespräche durch. Im Einverständnis mit den Eltern werden ein Übergangs- und Beobachtungsbogen für jedes Kind, was eingeschult wird, erstellt und der Grundschule zur Verfügung gestellt. Das Prinzip des „Roten Fadens“ ist für einen reibungslosen Ablauf des Alltages ganz entscheidend, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben z.B. gemeinsame Regeln, Hausordnung. Bei Bedarf gestalten wir gemeinsame Teambesprechungen sowie Fortbildungen, um unser pädagogisches Konzept aufeinander abzustimmen.

Handlungskonzept Kinderschutz

1. Grundlagen

- [Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts \(KJHG\)](#)
- [Jugendschutzgesetz \(JuSchG\)](#)
- [Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien \(JMStV\)](#)
- [Sozialgesetzbuch - Achtes Buch \(SGB VIII\)](#)
- [Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz \(KKG\)](#)
- „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a und §72a SGB VIII für den Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder“ zwischen dem LK Wolfenbüttel und der Samtgemeinde Baddeckenstedt,
- regelmäßige Schulung aller Mitarbeiter auf der Grundlage §8a SGB VIII durch den LK Wolfenbüttel

Zudem stehen die Werte Gerechtigkeit und Gleichheit an oberster Stelle, damit ein gesundes, unversehrtes Aufwachsen der uns anvertrauten Kinder möglich ist.

In unserer Einrichtung tragen wir die Verantwortung für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Jeder Mensch hat seine eigene Persönlichkeit, die wir achten und der wir respektvoll begegnen.

Wir verpflichten uns, Kinder vor jeder Anwendung von körperlicher, emotionaler und sexueller Gewalt zu schützen. Unsere Einrichtung soll für Kinder ein sicherer Ort sein, in dem sie Achtung und Geborgenheit finden.

Die Eltern werden zum Schutzauftrag nach §8a SGB VIII in den Aufnahmegesprächen durch die Einrichtungsleitung mündlich und schriftlich informiert.

Was verstehen wir unter Macht? Wann ist es notwendig, Macht auszuüben?

Macht – z. B. ich weiß, dass heute eine Regenhose angebracht wäre, da es regnet und entscheide für das Kind, dies zu tun, eventuell versuche ich es zu motivieren.

Gewalt und Zwang – Beide sind eng miteinander verknüpft, da Zwang eine Version von Macht ist.

In unserer Einrichtung lehnen jegliche Form von Zwang ab.

Wir sehen es als angebracht, Macht immer dann anzuwenden, wenn das Kind nicht in der Lage ist alleine eine Entscheidung zu treffen. Wir lehnen jegliche Form von Zwang ab. Wann ist es notwendig, Macht auszuüben? Immer dann, wenn wir für das Kind entscheiden. im Straßenverkehr, ist es in Ordnung, wenn wir zum Schutze des Kindes, die Hand mal fester halten, wenn es an der

Straße unruhig ist oder frei laufen möchte. Wir wenden aber auch Macht an, indem wir darauf achten, dass die Regeln in unserem Kitaalltag eingehalten werden. Beispielsweise, wenn ein Kind ein anderes haut oder auf andere Weise ungerecht behandelt, rufen wir mit unserer Macht die Betroffenen zusammen und besprechen die Situation. Ein anderes Fallbeispiel wäre, dass wir entscheiden, ein neues Angebot wird erst begonnen, wenn das vorherige (beispielsweise Kneten) von den Kindern aufgeräumt wurde. Kinder brauchen unserer Meinung nach klare Grenzen. Diese Grenzen besprechen und beschließen wir zwar mit den Kindern gemeinsam, dennoch setzen wir ggf. unsere Macht ein, um diese, von den Kindern immer wieder eingeforderten Grenzen, sicher zu stellen. Die Kita ist eine der ersten demokratischen Institution für Kinder (neben der Familie), in der sie erst lernen müssen, sich zu beteiligen, Entscheidungen mitzutreffen etc. Immer, wenn wir im Sinne des Kindeswohls entscheiden, ist Macht gerechtfertigt.

Was bedeutet ein demokratischer Umgang mit Macht für uns?

Unser demokratischer Umgang mit Macht findet oftmals im Morgenkreis statt, in dem wir mit den Kindern gemeinsam neue Regeln beschließen, sie an der Tages-/Projekt- und Ausflugsplanung teilnehmen lassen und die Gruppenbildung mit den Kindern gemeinsam beschließen. Aber auch immer wieder während unserer pädagogischen Arbeit, in den Momenten, in denen die Kinder uns rückmelden, dass sie dazu auch ihre Meinung äußern können und uns dazu bewegen, einen Schritt zurück zu treten und die Situation mit Abstand zu betrachten und zu überdenken. Wir stellen die Beteiligung der Kinder in den Vordergrund.

Macht wenn, dann bewusst ausüben. Unser Minimalkonsens für Macht: Es ist uns wichtig, die eigene Einstellung zum Umgang mit Macht immer wieder zu reflektieren: "Habe ich in der Situation richtig gehandelt? Was für ein Gefühl habe ich danach? Bin ich auf das Kind genügend eingegangen oder hätte ich mir mehr Zeit nehmen können? Habe ich meinen Willen durchgesetzt? War mir das wichtig?"

Zwanghafte Situationen sollten im Team offen besprochen werden.

Wir üben Macht aus, um Kindern ein sicheres, sinnvolle Strukturen vorzugeben, in dem sie immer wieder Halt und Zuflucht finden, sich aber auch individuell und frei entwickeln können. Kinder, die spürbar mit der Entscheidungsfindung überfordert sind, unterstützen wir, indem wir ihnen die Entscheidung abnehmen.

Wie gehen wir damit um, wenn dieser Konsens nicht eingehalten wird? Wir bemühen uns, stets die Augen offen zu halten, nicht wegzuschauen, das eigene Bauchgefühl ernst zu nehmen, Offenheit im Team zu bewahren, Dinge anzusprechen und gemeinsam zu reflektieren.

Einstellung zu Nähe und Distanz in der Kita

Wenn Nähe und Distanz aus der Balance geraten und eine Grenzverletzung durch Erwachsene auftritt, kann das für das Kindeswohl eine Gefährdung bedeuten. Wir üben einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz in der Einrichtung, indem wir einerseits

liebevolle Bindungen mit den Kindern eingehen, andererseits aber auf eine achtsame Abgrenzung achten. Dazu gehört in erster Linie, sensibel auf die Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und das in Abgrenzung zu den eigenen („Signalisiert mir das Kind, dass es auf den Schoß möchte oder habe ich das Bedürfnis mit dem Kind zu kuscheln?“).

Auf der anderen Seite äußern auch wir ganz klar unsere Grenzen: „Ich möchte nicht, dass du mir auf den Popo haust. Ein Kind auf dem Schoß reicht mir, das nächste Mal darfst du. Ich mag es nicht, wenn du mich im Gesicht küsst, aber ich nehme dich gerne mal in den Arm“. Auf diesem Weg vermeiden wir eine Grenzverletzung und ein Übergehen der Bedürfnisse des Gegenübers.

2. Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

WAHRNEHMEN→ EINSCHÄTZEN→ HANDELN

- individuelle Beurteilung vornehmen
- Team sowie bei der Abschätzung des Risikos mit einbeziehen
- Dokumentation der wahrgenommenen Fakten dient der Versachlichung und der eigenen Sicherheit
(beteiligte Fachkräfte, zu urteilende Situation, Ergebnis der Beurteilung, Art und Weise der Ermessensausübung, weitere Entscheidungen, Definition der Verantwortlichkeiten für die nächsten Schritte, Zeitvorgaben zur Überprüfung)
ggf. „insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Abschätzung des Risikos hinzuziehen
(Landkreis Wolfenbüttel, Jugendamt, Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche Harztorwall 25 38300 Wolfenbüttel 05331/84-186)
- Mitarbeiter/-in des Fachteams)Entscheidung zum weiteren Vorgehen treffen ggf. Hilfen anregen
- Einfluss auf die Eltern nehmen, die vorgeschlagene Hilfe in Anspruch zu nehmen
- wenn Eltern die Hilfen nicht in Anspruch nehmen, erfolgt über die Einrichtungsleitung eine Meldung an den Träger „Samtgemeinde Baddeckenstedt „ und an das Jugendamt LK Wolfenbüttel
- Ergebnis der Beratung mit der INSO- Fachkraft, dass eine Meldung an den allgemeinen sozialen Dienst notwendig ist
(Tel. 05331-84160/ (Formular Mitteilung an das Jugendamt Wolfenbüttel über Verdachtsmomente einer Kindeswohlgefährdung gem. der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a sowie §72 SGB VIII verwenden)
- ist das Kindeswohl akut gefährdet, muss unverzüglich der Bezirkssozialarbeiter des Jugendamtes kontaktiert werden

3. Fehlerkultur und Beschwerdeverfahren

Wir nehmen Beschwerden aufmerksam und höflich entgegen, denn diese Hinweise sind wertvoll im Rahmen der Beteiligung und Reflektion unserer Arbeit. Kinder und Eltern können sich an die Person ihres Vertrauens oder der Leiterin wenden. Hier achten wir auf

eine Kultur, die es ermöglicht Fehler anzusprechen und zu reflektieren. Durch diesen Prozess ist es möglich unser Verhalten zu verändern und in unserem Handeln Sicherheit zu bekommen.

Tagesablauf

07.00 Uhr	Empfang/Begrüßung der Kinder/Eltern Übergabegespräch mit den Eltern Freispiel
08.15 Uhr	gemeinsamer morgendlicher Bildungskreis mit Bewegung, Liedern, Texten, Fingerspielen, Gesprächen
08.30 Uhr	Vorbereitung zum Frühstück, Badnutzung gemeinsames Frühstück in familiärer Atmosphäre Toilette, Hände waschen
09.30 Uhr	Freispiel pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien
11.30 Uhr	Vorbereitung zum Mittagessen, Badnutzung Gemeinsames Mittagessen in familiärer Atmosphäre
12.00 Uhr	Toilette, Hände waschen Abholphase für die Kinder mit 13.00 Uhr Betreuung, Übergabegespräch mit den Eltern Vorbereitung für die Entspannungsphase
13.00 Uhr	Entspannungsphase für die Ganztagskinder



13.30 Uhr	Freispiel pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien Beginn der Abholphase der Kinder, Übergabegespräch mit den Eltern Vorbereitung zur Teepause, Badnutzung
15.00 Uhr	gemeinsame Teepause in familiärer Atmosphäre Toilette, Hände waschen
15.30 Uhr	Beginn der Abholphase der Kinder

Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

- Portfolio (Entwicklungsbegleitmappe) für jedes Kind
- Jahresplan
- Bekanntgabe von Projektzielen und Ergebnissen durch Aushänge, Foto-und Filmdokumentation in der Kindereinrichtung
- Präsentationen der pädagogischen Arbeit, z. B Tag der offenen Tür, Vernissage, Projektpräsentationen
- Chronik
- Nutzung der Medien, Homepage

Hygienekonzept

Die Kindereinrichtung wird entsprechend des Rahmenhygieneplanes für Kindertagesstätten Nds., der Hygienevorschriften nach HACCP, des Infektionsschutzgesetzes Niedersachsen, den Vorgaben des Gesundheitsamtes und internen Hygieneplänen geführt.



Teamarbeit: Qualifizierte Arbeit "Hinter den Kulissen!"

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Arbeitskreisen, Fachtagungen und regionalen Besprechungen teil. Wir absolvieren Studientage. Teamsitzungen sind zur Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Diese Veranstaltungen nutzen wir zur Reflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes

Selbstverständlich verfügt unser Haus über eine Ausstattung an aktueller Fachliteratur.

Mit Eltern gemeinsam

Sie, liebe Eltern sind die kompetentesten Personen ihres Kindes und dadurch unsere wichtigsten Partner!



Gemeinsam wollen wir mit Ihnen in eine Erziehungspartnerschaft treten, um eine bestmögliche gesunde Entwicklung Ihres Kindes zu erreichen.

Deshalb ist es unser Ziel, ihnen viele Informationen weiterzugeben, um unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir bieten Ihnen dazu:

- ⇒ Elterngespräche, Entwicklungsgespräche
- ⇒ Elternabende, Infonachmittage, Elternbriefe, Fachaushänge
- ⇒ Mitarbeit als Elternvertretung, im Elternbeirat oder Kindertagesstättenausschuss
- ⇒ gemeinsame Gestaltung von Festen, Ausflüge etc.



Wir freuen uns, mit Ihnen respektvoll und mit Vertrauen zusammenzuarbeiten.

Kooperation und Vernetzung

Wir befinden uns in Kooperation mit:

Krippe Hohenassel, Grundschule und Hort Hohenassel

Gemeinderat/ Ortsbürgermeister Burgdorf/ Hohenassel

Fachdienste (Jugendamt, Gesundheitsamt) Landkreis Wolfenbüttel

Kindereinrichtungen der Samtgemeinde Baddeckenstedt, Kindergarten „Am Ries“ Berel

Arbeitskreis „Gesunde Zähne“ Landkreis Wolfenbüttel

Handwerksbetriebe, bäuerliche Betriebe

Schlusswort

Lieber Leser!

Wir hoffen Sie können nun erkennen, wie vielfältig und wichtig uns die Zeit in der Kindertagesstätte ist.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten werden!
Ihr Team der KiTa „Rasselbande“